Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

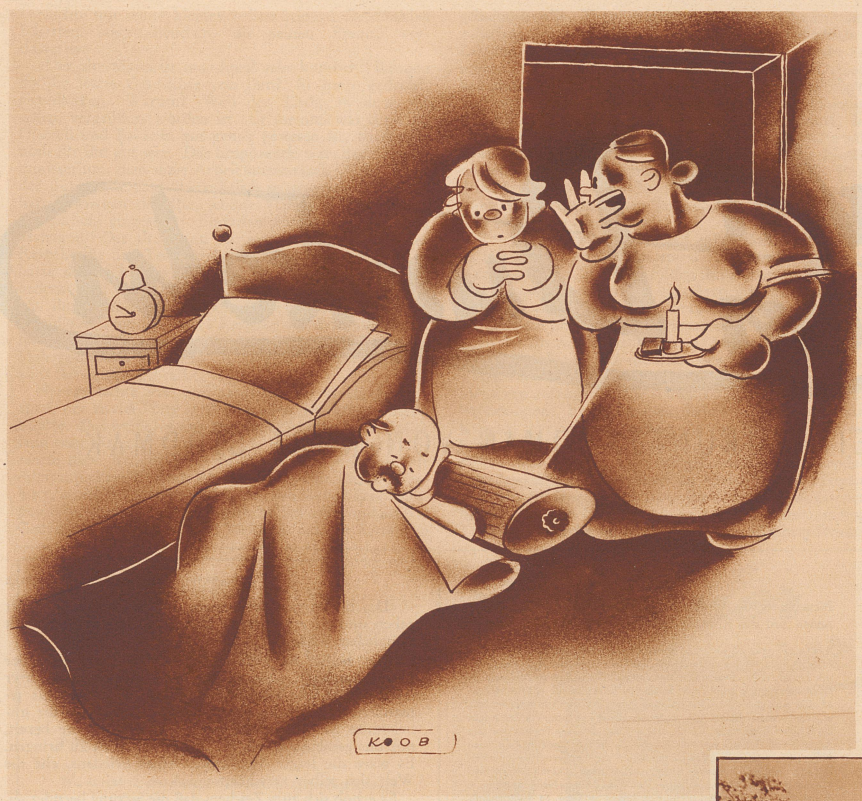
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

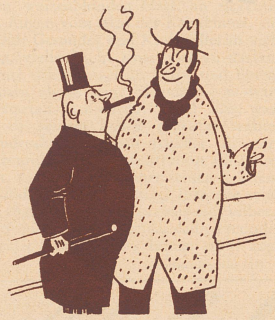
http://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite



«Ein Vegetarier durch und durch! Nicht einmal im Federbett will er schlafen.

— Pourquoi ne dort-il pas dans son lit?
— Ah! voilà... c'est un végétarien 100%. Alors vous comprenez ... un lit de plumes!



«Warum hast du dich eigentlich scheiden lassen?»
«Meine roch ewig nach Zigarettenrauch!»
«Aber das ist doch kein Scheidungsgrund, eine Frau darf doch mal rauchen ...!»
«Sicher darf sie das, nur – sie raucht eben gar nicht!»

— Pourquoi t'es-tu séparé de ta femme?
— Elle sentait toujours le tabac.
— Mais ce n'est pas là une raison de divorce. Il est bien permis à une femme de fumer.
— Sans doute, mais voilà le hic: ma femme ne fume jamais.

«Schrecklich ist das heutzutage mit dem Sport. Da kenne ich eine Familie, wo jeder einen anderen Sport treibt: der Vater geht auf die Jagd, die Mutter fährt Ski, der Sohn spielt Fußball, die Tochter betreibt Leichtathletik und Großmutter ringt.»
«— — ringt?»
«Ja, die Hände ...»

*

«Was sagen Sie zu diesem Wetter, Herr Sandmoser?»
«Darüber kann ich mich leider in Damengesellschaft nicht äußern.»

*

«Wenn du bloß einen Tag so liebenswürdig sein wolltest wie die Kavaliere im Film!»
«Hast du eine Ahnung, was die auch dafür bekommen?»

«Na, wie war der historische Vortrag, den du gestern abend gehört hast?»
«Ach, was soll ich dir sagen? — Trocken war er, reichlich trocken, trotz der vielen Quellen!»

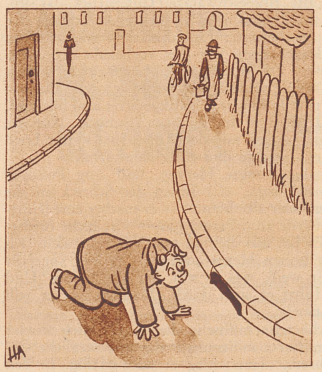
*

Suprême consolation. La femme d'un haut fonctionnaire disait à Guibollard, qui la complimentait de sa situation:
— Oui, je suis quelque chose, par mon mari. Mais s'il mourait, que serais-je?
Guibollard, après avoir réfléchi:
— Vous seriez... sa veuve!

*

Aménités conjugales. Monsieur (sentencieux): — Le bonheur est une potiche posée sur le nez d'un mandarin ivre et qui éternue.
Madame: — Et c'est toi le mandarin ivre?
Monsieur: — Et toi la potiche?

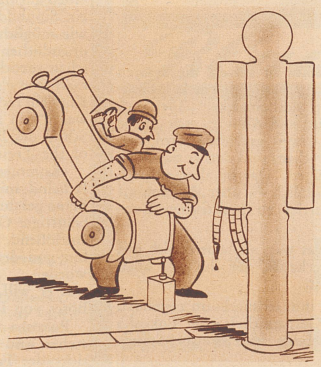
Zwei Kleinwagen



«Zum Teufel, wo ist mein Auto hingerollt?!»

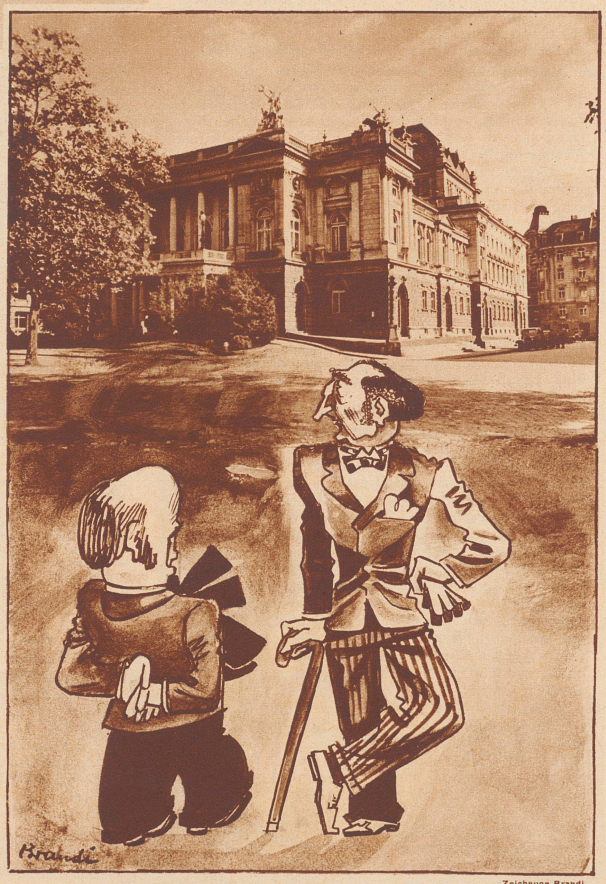
— Par tous les diables, où donc a passé ma voiture?

(Das Illustrierte Blatt)



«Entschuldigen Sie bitte vielmals, aber ich habe aus Versehen fünf Liter zu viel getankt.»

— Je vous demande pardon ... mais j'ai versé cinq litres de trop.



Zeichnung Brandi

Ein wenig übertrieben.

«Warum ist denn deine Tragödie abgesetzt worden?»
«Es ging nicht mehr! Das Publikum weinte so furchtbar bei den Aufführungen, daß jetzt der Schwamm im Hause ist!

— Mais, cher ami, pourquoi n'a-t-on pu jouer votre tragédie «Le Déluge»?
— Voyez-vous, confrère, ce n'était guère possible ... on venait de jouer Otez-l'eau! (Othello).